

WENDLINGEN

Beim Lärmschutz einen Schritt weiter

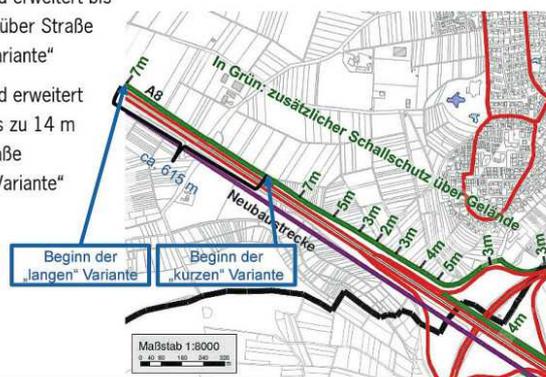
29.06.2015, VON SYLVIA GIERLICHS —



Bürgerworkshop brachte Annäherung in Sachen Lärmschutz an der A 8 – Eindämmung von Freizeitlärm?

Erste Ergebnisse der Auswertung der Lärmschutzumfrage vom Februar präsentierte das Büro Möhler und Partner am Samstag in der Köngener Eintrachthalle den leider nicht so zahlreich erschienenen Bürgern. Dabei wurde deutlich: Nicht alles, was man in der Vergangenheit als wünschenswert betrachtet hatte, ist auch tatsächlich effektiver Lärmschutz.

- Wall-Wand erweitert bis zu 14 m über Straße „lange Variante“
- Wall-Wand erweitert „kurz“ bis zu 14 m über Straße „kurzen Variante“



© Gemeindef. Köngen - Planmännlein

Grün eingezeichnet: der mögliche Verlauf eines Lärmschutzwalls. Die Meterangaben beziehen sich auf die Höhe der aufzuschüttenden Erdmassen, die nötig sind, um die Endhöhe von 14 Metern zu erreichen. Am effektivsten wurde die kurze Variante bezeichnet. Grafik: Möhler

KÖNGEN. Er freue sich, dass „einige Bürger“ gekommen seien, sagte Bürgermeister Otto Ruppner, der die Akteure des Köngener Bürgerworkshops in Sachen Lärmschutz am Samstagvormittag in der Eintrachthalle begrüßte. Lärm sei eine der wichtigsten Themen in der EU, was gesundheitspolitische Maßnahmen angehe. In Köngen habe das baden-württembergische Umweltministerium darauf hingewiesen, dass bei der Lärmaktionsplanung die Bürgerbeteiligung, aber auch die Beteiligung von Trägern öffentlicher Belange nicht ausreichend berücksichtigt worden seien – ein Grund warum man der Gemeinde empfohlen habe, nachzubessern. Nicht zuletzt, um bei eventuell zu realisierenden großen Bauprojekten Rechtssicherheit zu haben.

Kommentar: Kirchturmpolitik



Die Bürger von Köngen sind in manchen Ortsteilen ziemlich lärmgeplagt. Das hat die schalltechnische Untersuchung des Büros Möhler und Partner ganz deutlich gezeigt. Lesen Sie hier weiter ...

Auch Roozbeh Karimi, Ingenieur des Büros Möhler und Partner, der nach Köngen gekommen war, um das Ergebnis der schalltechnischen Untersuchung zu präsentieren, betonte, man habe ergebnisoffen untersucht. Eine große Bedeutung maß Karimi der im Februar gemachten Bürgerbefragung zu: „Dadurch erhält man einen demokratischen Überblick und nicht nur die Meinung von zwei oder drei engagierten Gruppen“, sagte er. Und aus den 787 zurückgesandten Fragebögen sei hervorgegangen, dass Verkehr im Ort und Lärm der Autobahn als Hauptlärmquellen empfunden werden. Mit dem Einbau von lärm mindernden Asphalt, einem Lkw-Verbot (das es im Ort bereits gibt, das aber, wie Karimi sagt, auf der B 313 oder auf der A 8 nicht durchsetzbar sei), Tempo 30 im Ort und mehr Geschwindigkeitskontrollen wollen die Köngener dem Lärm zu Leibe rücken.

Zunächst erklärte Karimi den Bürgern, ab welchen Grenzwerten man sich Gedanken über eine eventuelle Gesundheitsgefährdung machen müsse. Diese lägen bei einem 24-Stunden-Mittelwert von 65 Dezibel oder bei 55 Dezibel in der Nacht. Dringender Handlungsbedarf herrsche bei einem Stundenmittelwert von 70 Dezibel, respektive bei 60 Dezibel bei Nacht. Zum Vergleich: Die normale Sprechlautstärke liegt zwischen 55 und 60 Dezibel. Die Geräusche eines vorbeifahrenden ICE liegen bei etwa 90 Dezibel. „Unter 30 Dezibel ist der Geräuschpegel auch in Ruhezeiten nicht“ gab Karimi auf Anregung aus dem Publikum einige Vergleichswerte.

Auf einer Rasterkarte zeigte der Ingenieur, welche Gebiete die meistbelasteten in Köngen sind – nämlich die entlang der Autobahn, bei der tatsächlich Werte zwischen 60 und 65 Dezibel erreicht würden. „Wenn die ICE-Trasse kommt, wird sich der Lärm allerdings nicht verzweifachen“, sagte er und bezifferte dieses Mehr an Lärm mit etwa zwei Dezibel. Betroffen von diesen 60 bis 65 Dezibel seien momentan in Köngen etwa 125 Menschen. Von 55 Dezibel Lärm, also dem Auslösewert, seien 674 Menschen betroffen.

Intensive Diskussionen am Nachmittag

Anhand der schalltechnischen Untersuchung seien mehrere Varianten eines Lärmschutzwalls oder einer Lärmschutzwand untersucht worden, weiterhin eine Ausweisung von Tempo 30 in der Kirchheimer und Plochinger Straße. Sei bei den seitherigen Berechnungen immer von einem 20 Meter hohen Wall als effektivster Maßnahme entlang der A 8 ausgegangen worden, ermittelte das Büro Möhler nun, dass ein Wall, der gemessen ab Autobahnhöhe lediglich 14 Meter hoch sei, den

Lärmschutz am ehesten gewährleiste. Dabei würde das vorhandene Gelände berücksichtigt, so dass ein möglicher Wall an manchen Stellen lediglich zwei Meter aufgeschüttet werden müsse, an manchen Stellen aber auch sieben Meter. Auch sei die Variante 614 Meter kürzer, als die seither favorisierte. Eine Entlastung der Menschen in Köngen werde zudem durch ein Tempolimit auf der L 1200 und der K 1266, also der Kirchheimer und der Plochinger Straße erreicht.

Info

Wie geht's weiter?

Donnerstag, 9. Juli: Lärmschutzsprechstunde mit Ingenieur Roozbeh Karimi. Hier können nochmals Detailfragen geklärt werden. Eine vorherige Anmeldung im Rathaus unter Telefon (0 70 24) 8 00 70 ist notwendig.

Im Juli bereits könnte eine abschließende Analyse der weiteren Bürgervorschläge erfolgen.

Ebenfalls im Juli, spätestens jedoch nach der Sommerpause, kann der Gemeinderat den Lärmaktionsplan beschließen. Alle Gemeinderatsdiskussionen und -entscheidungen werden öffentlich abgehalten, um Transparenz zu gewährleisten

Die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen wurde bei den vorgestellten Lärmschutzvarianten nicht bewertet. „Das würde die Bürgerbeteiligung untergraben“, sagte Karimi, kündigte aber eine Kostenbewertung für das Ende der Untersuchungen an, denn alle Maßnahmen, die weiterverfolgt würden, müssten auch genehmigungsfähig und finanzierbar sein.

Am Nachmittag kamen Bürger, die sich vorher angemeldet hatten, nochmals in der Eintrachthalle, um in zwei Gruppen über Lärmschutzmaßnahmen zu diskutieren. Dabei beschäftigte sich die eine Gruppe mit Lärmschutz an der A 8, die andere Gruppe mit Lärmschutz im Ort. Als belästigend empfanden Menschen im Ort, wenn sich Personen bis in den späten Abend am Brunnen beim Köngener Schloss aufhielten. Aber auch die Lkw-Fahrten eines Landwirts, der in Köngen Chicorée und vielleicht demnächst auch Erdbeeren anbauen möchte, empfanden Teilnehmer der Diskussion als störend. Sie wünschen sich mehr öffentlichen Personennahverkehr, mehr Radverkehr und mehr Fußgänger, ein Freizeitlärmkonzept und einen interkommunalen Lärmaktionsplan gegen Fluglärm.

Die Lärmschutzwand-Gruppe, zu der Wall-Befürworter wie -gegner gehörten hatte sich durch die gemeinsame Arbeit im Bürgerworkshop einander angenähert. Einigen konnte man sich, dass ein mögliches Bauwerk Natur- und Landschaftsschutz sowie den Artenschutz berücksichtigen müsse. Wichtiger Punkt: Die Gemeinde versicherte, dass sämtliches für einen Wall verwendete Material unbelastet sein werde. Die Gruppe setzte gar Prioritäten: So habe eine vier Meter hohe Lärmschutzwand zwischen A 8 und B 313, die meiste Wirkung für das Wohngebiet an der Ringstraße. Die Auffahrt zur Autobahn nimmt Platz zwei auf der Prioritätenliste ein, auf Platz drei steht die Lärmschutzergänzung Richtung Denkendorf. Die Gruppe sprach sich auch dafür aus, auf die Bahn zuzugehen, um wegen einer Lärmschutzwand entlang der ICE-Strecke nachzufragen – auch wenn sich diesbezüglich niemand viele Hoffnungen macht.